

[illegible]

Im echten Gruppenleben muß auch immer um Wahrheit gerungen werden. Ehrlichkeit, Wahrheit und Klarheit sind Voraussetzungen echten harmonischen Zusammenlebens. Aber an falschem Stolz und Eitelkeit scheitert oft der gute Wille. Man möchte sich so oft "herausreden". Die Fehlenden merken oft gar nicht, daß sie sich selbst damit mehr betrügen als die anderen, die sie bald durchschauen. Die eigene Handlungsweise soll z.B. entschuldigt werden. Dabei wird dann lieber anderen oder den Umständen die Schuld gegeben, das erscheint einfacher, bequemer, vielleicht erfolgreich. Aber die Unwahrheit kommt in ihrer ganzen Häßlichkeit wie ein Bumerang auf ihren Urheber zurück. -nn

wirwirwirwirwirwirwirwirwirwirwirwirwirwirwiriwirwirwirwirwirwir

Es ist sicher wahr, wenn man das Leben einen Kampf nennt. Dieser Lebenskampf ist heute vielleicht auch schwerer und erbitterter als früher einmal. Sind wir aber entschlossen, dem Leben soviel an Glück abzurufen, als nur irgend möglich ist, dann müssen wir diesen Kampf mit heiterem Mut aufnehmen, wir müssen ihn freudig führen in selbstbewusster Siegeszuversicht. Nur dem geht es wirklich schlecht, der sich das Schlechtgehen immer wieder vorsagt, der sich weinerlich selbst bedauert und bemitleidet. - Fassen wir das Leben wie einen selbstgewollten Wettstreit, wie einen Sport auf ! Wir wollen uns freuen, an ihm teilzunehmen. - Das wird unser Lebensgefühl steigern, unser Selbstbewusstsein erhöhen und uns mit einem stolzen Glücksgefühl erfüllen. J e d e r Mensch hat sein Päckchen zu tragen ! Weg mit aller Bänglichkeit, mit allem Zaudern und Kleinmut. Wir besitzen wirklich nur, was wir uns selbst erworben haben, selbst das von den Vätern Ererbte ! - Nur das Selbstgeschaffene, nur das Selbsterkämpfte kann uns die tiefe Freude des Besitzes geben. Nur das kann uns froh, stolz und glücklich machen.

Irmgard Raddatz

Es lohnt sich - das positive Denken! Die Worte zum frohen Lebensmut zeugen von positivem Denken. Die kann man nicht abtun mit den Worten "schöne Worte, aber ..." oder "am Tage sieht das anders aus". Die obigen Zeilen sind nicht bestellt, sie stammen von einem Menschen, der täglich frohen Lebensmut beweist - trotz hundertprozentiger Kinderlähmung. -

Aus dem alten China wird folgende Parabel überliefert: Eine Reisegesellschaft verweilt in der Nähe eines Hirten. Ein Wortschwall ergießt sich über den Mann: "Wie weit die Berge sind!" - "Die Nebel verdecken leider die Sicht!" - "Man müßte jetzt in der Schneeregion sein!" usw. Einer wendet sich an den Hirten: "Und was hält Dich in dieser gottverlassenen öden Gegend?" Der Hirte antwortete: Das grüne Gras, die bunten Blumen und meine Tiere!" -
So gibt es Menschen, die beginnen den Morgen mit Schimpfen auf die dunklen Wolken, andere freuen sich über die Herbstfarben des Laubs.
Der einsame Hirte ist still.

Der eine schimpft über den schlechten Schlaf, der andere ist dankbar, daß er gesund aufgestanden ist. Einer flucht über seine ungefügigen Gelenke, der andere erinnert sich eines viel schlimmer geschlagenen Bekannten. Jemand verbittert über Schwächen und Hemmungen, ein anderer meistert sie durch - positives Denken. P.N.

Das Herbsttreffen - diesmal wieder ein Treffer !

Am Sonnabend, dem 11. Oktober, trafen sich alle Gruppen der Donner-smärcker zu ihrem schon traditionell gewordenen Herbsttreffen in den Räumen des NBH Kreuzberg. Direkter Anlaß waren die letzten Runden der Ausscheidungskämpfe der Spiel- und Sportwettbewerbe. Schon seit Wochen waren die Vorrunden ausgetragen worden, so daß nun nur noch die Besten am Start waren. Es galt auch hier wieder einmal unser Grundsatz: "Nicht der Sieg ist wichtig, sondern das Mitmachen !" - Schon mittags fanden sich in den Nebenräumen die Spieler zusammen. Zu 16 Uhr versammelten sich die übrigen Donner-smärcker im großen Saal, wo zu dieser Zeit ein sehr reichhaltiges und nettes Unterhaltungsprogramm begann, durch das uns Herbert Fett mit Courage und Humor führte und das von Musik umrahmt wurde, die uns Gisela Neukirchen, Alfred Weber und andere servierten. Das Programm begann im Hinblick auf das gerade vergangene Erntedankfest mit einem entsprechenden Gedicht, von Erika Bast (Charl.) vorgetragen, es folgte Hans Hiller (Kreuzberg) mit dem Reutter-Gedicht: "Es ist alles so teuer". Ernst Glaß (Charl.) brachte uns "Max und Moritz", Gerhard Dellrue (Neuk.) den "Zickenschulze" sehr echt und originell, begleitet von Max Kurczinski. Willi Grützner (Kreuzbg.) sang das "Försterhaus" und zusammen mit Anni Hiller und Frau Fritz das Schlesierlied, das Miss Marion Luther begleitete. Helene Glaß und Alfred Weber, beinahe bühnenreif, unterhielten sich darüber, was passiert, "wenn der Topf aber nun ein Loch hat", Alfred Weber verursachte mit einem Solo auf der Piccolo-Mundharmonika für kurze Zeit sogar eine Mucksmäuschenstille im ganzen Saal, dann folgten auch noch einige Zauberkunststücke von Alfred Weber. Ingrid Butziger sang uns mit viel Talent und Charme die beiden Schlager "So was wie Dich" und "Wo bist Du geblieben?", von Max Kurczinski begleitet. Die Ausscheidungskämpfe hatten in der Zwischenzeit auch ihr Ende gefunden, und die ermatteten Kämpfer verließen die Kampfstätten. Paps nahm die ersten Siegerehrungen vor - mit Urkunden und die ersten Sieger mit Preisen. Es siegten:

- | | | |
|-----------------|-----------|-------------------------------|
| Im Tischtennis: | Gruppe A: | 1. Reinhard Lieske (Jugend) |
| | | 2. Erich Ringhand, (Neukölln) |
| | Gruppe B: | 1. Gunter Lieske (Jugend) |
| | | 2. Günter Reichardt (Jugend) |
| Im Schach: | | 1. Walter Hultsch (Friedenau) |
| | | 2. Max Hohaus (Steglitz) |
| Im Skat: | | 1. Willi Grützner (Kreuzberg) |
| | | 2. Alfred Leß (Kreuzberg) |

Im Fotowettbewerb errang Rudi Schütze einen Preis.

Im Mal- und Zeichenwettbewerb wurden ausgezeichnet: Wolfgang Iffländer aus Steglitz und Günter Kutz aus Zehlendorf, Reinhard Lieske, Ingrid Pattky, Dagobert Reinebold (alle Jugend).

Unser Ehrengast Heinz Tolzmann ergriff als Vertreter des Versehrtensports das Wort zur Siegerehrung und überreichte Wanderplakette und Silberschale. Er fand sehr anerkennende Worte für die gezeigten Leistungen und den Ehrgeiz der "Donner-smärcker" und versicherte uns seiner steten Mithilfe und Unterstützung. Er gab seiner Freude Ausdruck, die er jedesmal empfinde, wenn er bei uns sei und versprach, in Zukunft öfter zu uns zu kommen. Neben Herrn Tolzmann waren von der Arbeitsgemeinschaft des Berliner Versehrtensports noch der 2. Vorsitzende, Herr Hans Sandmann und Helmut Bräunlich von der Berlin-Redaktion der "Du und Ich" anwesend. Und da sind wir bei den Ehrengästen, die zahlreich vertreten waren. Wir konnten ausserdem noch begrüßen die Direktorin des Hauses Schwalbach, Frau Dr. Kelber mit zahlreichen Teilnehmerinnen einer Tagung der Freien Wohlfahrtspflege, und Frau Kapp vom Haus Schwalbach, uns seit ihrem Besuch im Frühjahr schon als besondere Interessantin und warmherzige Freundin unserer Versehrtenarbeit bekannt.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß Letztere und Frau Dr. Kelber aus Freude über das mit uns Erlebte namhafte Geldbeträge für die Bausteinsammlung zur Verfügung stellten. - Als weiterer lieber Ehrengast konnte Dr. Greiner, der ärztliche Betreuer unserer Sportgruppen, begrüßt werden; als Vertreter der Nachbarschaftshelme erfreuten uns mit ihrer Gegenwart Frl. Ingeborg Blauert, Frl. Marion Luther und Frau Wollschläger aus der Urbanstraße und Herr Hans Frick mit Gattin aus dem NBH Neukölln. Vom Kuratorium der Stiftung übermittelte uns Paps Grüße des Herrn Dr. Wohlfahrt. Paps goß übrigens den einzigen Wermutstropfen in den Kelch unserer reinen Freude, als er uns darüber berichtete, daß sich seine Gesundheit leider auch trotz des gerade beendeten Urlaubs so gar nicht bessere und daß deswegen nun doch wohl bald eine längere Kur angezeigt erscheint. Neben Ernst Remer, dem in scherzhafter Form seine Ehrenmitgliedschaft als Donnersmärcker urkundlich bescheinigt wurde, erhielt auch Paps durch den Dreierausschuß im Namen aller Donnersmärcker eine Urkunde überreicht in Anerkennung seiner liebevollen Aufopferung für uns unter dem Motto: "Wir zollen Anerkennung, wir geben Treue und Liebe". - Im Fortgang des Programms erlebten wir einen Sketch mit Herbert Fett und Helmut Strelow "Donner und Austern", der uns allen viel Spaß machte. Lilo Schönknecht trug, originell verkleidet, mit ostpreussischem Dialekt ein Gedicht: "Die Männer, ja die Männer" vor, und dann sangen die Lichterfelder Sängerknaben unter Leitung ihres stilechten Dirigenten Marianne Balzer "Ein Männlein steht im Walde", verschieden variiert, z.B. als Kinder-, Soldaten- und Trinklied. Die Darbietung hat sehr gut gefallen und wurde als Gruppenleistung voll anerkannt. Dann kam der Schlußkampf der Gruppen Steglitz-Charlottenburg "Wer fragt - gewinnt" unter Spielleitung von Klaus Dähne. Ganz knapp siegte Steglitz vor Charlottenburg, wobei nicht unerwähnt bleiben soll, daß bei den Vorrunden auch die Kreuzberger sehr gut mit im Rennen lagen, die dann aufgrund einer vorgenommenen Punktauszahlung freiwillig zurücktraten. - Zwischendurch wurden Lose der Tombola verkauft. Es gab sehr schöne Dinge, überwiegend gespendet und zum Teil selbst gefertigt, zu gewinnen. Die Tombola brachte einen Reinertrag von ca. DM 95.-, der durchaus beachtlich ist. Der Tag wurde abgeschlossen durch das Kabarett der "Kreuzweisen" unter Leitung von Frl. Lili v. Wülfing. Es verdient ehrliche Anerkennung und Belobigung. Die meisten Nummern waren ausgesprochen bühnenreif und erstaunlich klar in ihrer satirischen Frische und kabarettistischen Freiheit. Wir danken sehr - und wir danken auch allen anderen, die in der Stille wirkten. Ich denke dabei vor allem an das Rote Kreuz mit seinen Helfern, an den Hausmeister Seidel vom NBH Kreuzberg, der überall helfend und hilfsbereit mit Hand anlegte, und an unsere Kreuzberger Frauen und Erna Naffin aus Neukölln, die anscheinend alle stets das gleiche Los trifft: Küchendienst. Sie sorgten dafür, daß auch das körperliche Wohl beim Kaffee und Abendbrot nicht zu kurz kam. - So war dieser Tag ein Erfolg und ein bedeutender Meilenstein auf dem Wege der gemeinsamen Arbeit.

Irmgard Raddatz.

-o-

Man ist nicht bloß ein einzelner Mensch, man gehört einem Ganzen an, und auf das Ganze haben wir beständig Rücksicht zu nehmen; wir sind durchaus abhängig von ihm.

(Theoder Fontane)

-+--+--+--+--+--+--+--+--+--+

Nicht rückhaltlose Offenheit ist die
Basis einer guten Ehe,
sondern kluge Zurückhaltung.

M.L.E.

Frohsinn in echter Gemeinschaft //////////////////////////////////

Anfang Oktober fand wieder einmal unser Falken- und Fichteheim-Treffen statt. Die Beteiligung war trotz längerer Pause sehr groß. Nach einer gemütlichen Kaffeerunde, die von unseren zünftigen Musikern untermalt wurde, folgte eine besinnliche Lesung: Die Ballade "Johann Sebastian Bach's Diebstahl" von Hans Eschelbacher.

sehr gut vorgetragen von Erna Naffin und von allen aufgeschlossenen angenommen. Ein Konzertstück schloß diese Darbietung würdig ab.

Durch einen Tusch und mit viel Hallo wurde uns Tilde, unsere Heimmutter des Falkenheimes angekündigt. Es gab an allen Tischen viel zu erzählen. Flotte Weisen und etliche Spiele liessen dann aber doch unseren Redefluß etwas verstummen, schon aus der berechtigten Angst heraus, Nachzügler könnten uns mit einer Schulklasse verwechseln.

Mit verbundenen Augen mußte an die Tafel gezeichnet werden, was gar nicht so einfach ist; umso erstaunlicher waren die Leistungen, ganz besonders die Zeichnung von Ralf war sehr gelungen. Dann folgten die stummen Dirigenten, die Irrenanstalt, und mit Strohhalmen mußten, ohne die Hände zu Hilfe zu nehmen, Ringe abgenommen werden.

Von den Kindern wurden uns etliche handwerkliche Tätigkeiten vorgeführt, und wir Grossen durften raten, zu welchen Tätigkeiten die Darstellungen gehörten. Wir Grossen machten fast alles falsch sehr zum Jubel der Kinder.

Wir durften uns echte alte und neue Weisen bei der Kapelle bestellen, und so kamen auch die Tanzfreudigen auf ihre Kosten, und den Stockwalzer zauberte mancher aufs Parkett. Etwas verpusten durften wir, wenn Georg Naffin seine soliden Witze vortrug. Ingrid Butziger brachte noch eine Gesangseinlage, Herta und Horst gaben kleine Geschichten zum Besten. Es war ein gelungenes Fest, Frohsinn in echter Gemeinschaft. Wir danken allen Mitwirkenden, vor allem der unermüdlichen Kapelle und unserer lieben Erna.

Getl Rüstig.

====

Kleine Nachlese der Redaktion

- X Die Donnersmärcker wurden im August von der Internationalen Gesellschaft für Seelisch-Geistige Gesundheitsaufgefordert, anlässlich einer Tagung Material für eine Ausstellung zur Verfügung zu stellen. Es wurden 15 Modellstücke und Photos eingesandt.
- X Propan-Gas-Kochstelle für Frohnau: Die Männergruppe des NBH Neukölln "Die Körners" haben uns die Einrichtung einer Propan-Gaskochstelle auf unserem Freizeitgelände angeboten. Wir nehmen dieses freundschaftliche Angebot mit herzlichem Dank an.
- X Die Vorbereitungen für den diesjährigen Weihnachts-Basar sind im vollen Gange. Die letzte Absprache erfolgte kürzlich auf einer Gruppenleiter-Sitzung, an der die Bastelwarte teilnahmen.
- X Echte Gruppenentscheidung: Die Neuköllner Frauen finden sich ausser den gemischten Treffen alle 14 Tage wieder zu einem eigenen Kreis zusammen. Ihr erstes Anliegen ist Verinnerlichung der Gruppengemeinschaft und mehr Pflege des Musischen.

Die spitze Spitze

Gerhard Heider(Barrasch): Wat heißt hier Stiftung?! Keinen Kuchen zum Herbsttreffen! Die stiften immer weniger.

Ernestine Andersch: Können wir nicht was auf dem Tisch, steht, wie Blumen und Vasen mitnehmen?

Lothar Bredow: Hab ich vergessen, ein Mitglied zu fragen, ob es auch beim Tischtennis-Turnier mitmachen möchte? Hm, Hauptsache, ich hab gespielt und .. gewonnen.

Elly Jaekel: Auf Wiedersehn, auf Wiedersehn

Klaus Dähne: Das Niveau der WIR sinkt, weil ich nicht mitarbeite
Wir stricken nun keine Topflappen mehr, als Neuköllner Einheitskleidung nur noch Badeanzge für die nächsten Herbstfeste.
Einige Neuköllner

Warum noch Sport treiben, wir können es doch nun. Übrigens ist Skat unser Hauptsport. Die Kreuzberger

Max Kurczinski: Als Kreuzberger Gruppenleiter muß ich ja sagen: Wir sind doch die Besten!

Lothar Bredow: Wäre doch gelacht, wenn ich meine Meinung nicht als Meinung der ganzen Gruppe durchsetzen würde!!
Aus den Gruppen:

"Ein Männlein ..."

Die Lichterfelder Gutsbesitzer haben sich in der WIR lange nicht zum Wort gemeldet, aber in Steglitz ist das Gruppenleben nach wie vor sehr rege. Das haben ja auch wohl unsere Programmbeiträge zum Herbstfest gezeigt. Ein besonderer Gewinn ist zweifellos die Mitwirkung unserer Praktikantin Fräulein Baltzer. Sie hat in den Kreis rauher Männer frischen Wind hineingebracht. Sie versteht es vorzüglich, unsere Gruppentreffen durch nette Spiele, durch gemeinsames Singen und anderes aufzulockern. Auch die Anregung der Erfolgsnummer "Ein Männlein steht im Walde" stammt von Frl. Baltzer. Augenblicklich liegt der Schwerpunkt der Gruppenarbeit beim Basteln. In einer Art Serienproduktion werden allerlei Überraschungen für den Weihnachts-Basar produziert.

h-j-s

Berlin bei Nacht ...

Das Treffen aller Donnersmärcker war uns allen wirkliches Erlebnis. Uns Schnebergern wurde zum Abschluß noch eine ungeahnte Überraschung zuteil. Die Heimfahrt wurde eine Fahrt durch unser Berlin bei Nacht. Ganz herrlich! Die letzten Gruppentreffen hatten einige Höhepunkte durch anspruchsvolle Diskussionen. Günter Henschke

Neuwahl in Friedenau: Bei einer Neuwahl wurde Erich Gde Gruppenleiter. Stellvertreter wurde Erich Martin, Kassenführer Paul Dring.

Alle Gruppen nahmen mit grossem Interesse die Gelegenheit wahr, das prächtige Programm des Zirkus Althoff zu sehen. An drei Tagen schleuste Gisela Neukirchen mit den verständnisvollen Mitarbeitern des Zirkus die versehrten Besucher auf die reservierten Plätze.

